

«No Billag» – LZ lädt morgen zum Podium



Für die Initiative: Andreas Kleeb (oben links, Mitglied des Initiativkomitees) und Peter Keller (oben rechts, SVP-Nationalrat NW). Gegen die Initiative: Damian Müller (unten links, FDP-Ständerat LU) und Mario Stübi (SP-Grossstadtrat Luzern).

Luzern Wäre ein Ja zur No-Billag-Initiative am Abstimmungs-sonntag vom 4. März das Ende der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG)? Oder gar die Chance für einen Neustart? Rund um diese und weitere Fragen dreht sich das nächste Podium der «Luzerner Zeitung»: Am Dienstag, 20. Februar, 18.30 Uhr, werden im LZ-Medienraum an der Maihofstrasse 76 in Luzern verbal die Klängen gekreuzt.

Als Befürworter von «No Billag» vor Ort ist zum einen **Andreas Kleeb**, Mitglied des Initiativkomitees und Zuger alt FDP-Präsident, zum anderen der Nidwaldner SVP-Nationalrat **Peter Keller**. Gegen die Initiative kämpfen der Luzerner FDP-Ständerat **Damian Müller** (Hitzkirch) und **Mario Stübi**, SP-Grossstadtrat und Präsident der SRG Luzern. Moderiert wird der Anlass von **Jérôme Martinu**, Chefredaktor unserer Zeitung. (red)

Hinweis

LZ-Podium: Dienstag, 20. Februar, Maihofstrasse 76, Luzern. Türöffnung: 18 Uhr. Dauer der Veranstaltung: 18.30 bis ca. 20 Uhr, anschliessend Apéro.

Luzerner Zeitung

Herausgeberin: Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern. Doris Russi Schurter, Präsidentin des Verwaltungsrates, leitung@lzmedien.ch.

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsleiter; Bettina Schibli, Lesermarkt; Stefan Bai, Werbemarkt.

Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mayrvonbaldegg@mvb-biert.ch.

Publizistische Leitung: Pascal Hollenstein (pho).

Chefredaktion: Chefredaktor: Jérôme Martinu (jem). Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag); Roman Schenkel (rom, Leiter überregionale Ressorts); Flurina Valsecchi (flu, Leiterin regionale Ressorts).

Redaktionsleitung: Cyril Aregger (ca, Leiter Sport); Robert Bachmann (bac, Leiter Online); Balz Bruder (bbr, Blattmacher/Autor); Sven Gallinelli (sg, Leiter Gestaltung); Christian Peter Meier (cpm, Leiter Reporterpool); Lukas Nussbaumer (nus, stv. Leiter Regionales); Arno Renggli (ara, Leiter Gesellschaft und Kultur); Harry Ziegler (Chefredaktor Zuger Zeitung).

Ressortleiter: Kari Kälin (kã, Leiter Politik); Robert Knobel (rk, Leiter Stadt/Region); René Leupi (le, Sportjournalist); Hans Graber (hag, Leiter Leben); Regina Grütter (reg, Apéro/Agenda); Lene Horn (lh, Foto/Bild).

Adresse: Maihofstrasse 76, Postfach 3351, 6002 Luzern.

Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, leserservice@lzmedien.ch

Billetverkauf: Tel. 0900 000 299 (60 Rp./Min.).

Anzeigen: LZ-Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@lzmedien.ch. Postadresse: NZZ Media Solutions AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.

Auflage: verbreitete Auflage: 117 757 Exemplare; verkaufte Auflage: 110 707 Exemplare (NEMF 2017).

Abonnementspreis: 12 Monate für Fr. 458.–/6 Monate für Fr. 237.–/12 Monate nur E-Paper für Fr. 368.– (inkl. MWST).

Technische Herstellung: LZ Print/Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

ANZEIGE

Damit niemand Ihren Event verpasst!
luzernerzeitung.ch/apero
APERIO

Leitartikel zur Abstimmung über den Bebauungsplan Neuschwand in Emmen

Überzeugende Alternative fehlt

Am 4. März muss das Emmer Stimmvolk unter anderem folgende zwei Fragen beantworten: Will es das Grundstück Herdswand von der öffentlichen Zone in die Wohnzone überführen und den Bebauungsplan Neuschwand gutheissen? Und bewilligt es einen Kredit von 1,5 Millionen Franken für den Abriss der bestehenden Gebäude?

Seit der Verkaufsabstimmung 2015 wurde viel über die Zukunft des Areals debattiert. Die damaligen Verkaufsgegner kämpften heute gegen Bebauungsplan und Abriss. Ihr Anliegen ist die weitere Nutzung der Gebäude und der Verbleib des Grundstücks in Gemeindehand.

Rekapitulieren wir: 2009 hat das Stimmvolk der Auslagerung der Emmer Heime zugestimmt. Die neu gegründete Betagtenzentren Emmen AG entschied bereits ein Jahr später, das 1976 erbaute Heim auf der Herdswand nicht weiter zu

betreiben – es entspreche den Anforderungen für ein Pflegeheim nicht mehr und eine Sanierung wäre zu teuer. Stattdessen wurde das neue Betagtenzentrum Emmenfeld gebaut. So blieb das Grundstück Herdswand inklusive der Gebäude in Gemeindebesitz. Der Gemeinderat beschloss daraufhin, dass auf der Herdswand eine Wohnüberbauung entstehen soll. Der Einwohnerrat stimmte 2012 diesem Antrag zu. Aus dem Architekturwettbewerb ging 2014 das Projekt Neuschwand hervor.

Dieses hat anfangs relativ klotzig und sehr dicht gewirkt, zu Recht stand es deshalb in der Kritik. Der Bebauungsplan wurde aber mehrere Male überarbeitet und entschlackt, die Gebäudedichte verringert, die Grünfläche vergrössert. Sogar das alte Personalhaus des Altersheims wurde integriert. Mittlerweile kann man von einer massvollen Verdichtung und einem attraktiven

Bebauungsplan sprechen. Auch die Einwohnerräte sahen dies bei der Parlamentsdebatte mehrheitlich so.

Ein Erhalt der bestehenden Gebäude ergibt heute keinen Sinn mehr. Zwar sind sie erst gut 40-jährig, und die Bausubstanz scheint noch einigermaßen in Ordnung zu sein. Allerdings hat es die Gemeinde versäumt, regelmässig Sanierungsarbeiten vorzunehmen. Man liess die Infrastruktur buchstäblich verrotten, sodass man bereits zum Zeitpunkt der Heimauslagerung eine Gesamt-sanierung als zu teuer erachtete.

Für eine neue Nutzung der Gebäude bräuchte es einen willigen Nutzer – etwa ein privates Pflegeheim oder eine Privatklinik –, der mit der Raumaufteilung etwas anfangen kann und gewillt ist, viel Geld für die Sanierung aufzuwenden. Anders als beim Zentrum Gersag – das diesbezüglich ein ähnlicher Fall war,

jedoch dank Le Théâtre saniert wurde – tauchte bei der Herdswand niemand auf, der diese Aufgabe übernehmen wollte.

Den Abriss hinauszuzögern, ist angesichts der prekären Gemeindefinanzen nicht sinnvoll. Wird der Bebauungsplan gutgeheissen, kommt der Rückbau früher oder später sowieso. Eine weitere Zwischennutzung – die idealste Lösung schlechthin – kam leider nicht mehr zu Stande. Mit dem Abriss kann die Gemeinde aber immerhin laufende Kosten reduzieren. Der Abrisskredit wird ausserdem vom Käufer zurückgezahlt.

Mit einem Nein zum Bebauungsplan Neuschwand wäre auch der Verkauf vom Tisch. Das hätte für Emmen finanzielle Auswirkungen. Die Gemeinde müsste die wegen des Heimfalls noch ausstehenden 5,8 Millionen Franken an die Betagtenzentren Emmen AG ohne den Verkaufserlös von

16,5 Millionen bezahlen. Darüber hinaus müsste sie die Losinger Marazzi AG für die Projektentwicklung entschädigen (rund 920 000 Franken). Ein Nein würde auch die jahrelange Arbeit hinfällig machen. Die finanziell darbenende Gemeinde würde auf dem Grundstück mit den alten Gebäuden sitzen, ohne zu wissen, was sie damit anfangen soll. Es ist zu bezweifeln, dass dann plötzlich eine Idee für eine neue Nutzung auftaucht, mit der alle einverstanden sind. In Anbetracht dessen, dass vor drei Jahren der Verkauf des Grundstücks Herdswand beschlossen wurde, wäre das eine für alle unbefriedigende Bilanz.



Beatrice Vogel
Redaktorin Stadt/Region Luzern
beatrice.vogel@luzernerzeitung.ch

Ein letztes Aufbäumen der Fasnacht



Fräkmüntegg So richtig vorbei ist die Luzerner Fasnacht erst, wenn auch das Bööggerenne auf der Fräkmüntegg über die Bühne gegangen ist. Gestern fand der Anlass mit rund 50 verkleideten Teilnehmern statt. Zwischen 400 und 500 Zuschauer waren gemäss den Organisatoren, dem Verein Sagi-Böögge Kriens, vor Ort.

Bild: Dominik Wunderli (Fräkmüntegg, 18. Februar 2018)

Spreuerbrücke wird gereinigt

Stadt Luzern Ab dem 19. Februar werden Instandhaltungsarbeiten am Dach der Spreuerbrücke durchgeführt. Laut einer Medienmitteilung der Stadt Luzern werde das Dach gereinigt und die Traufe zum Schutz vor Feuchtigkeit durch eine zweite Ziegelreihe ergänzt. So weist das Dach nämlich einen starken Moosbewuchs auf, der eine «Atmung» sowie das «Abtrocknen» der Tonziegeleindeckung verhindert. Durch die permanente Feuchtigkeit wird die Holzkonstruktion morsch. Das Moos wird deshalb fachmännisch entfernt.

Die Brücke bleibt während der Arbeiten begehbar, mit lokalen Behinderungen ist laut der Stadt Luzern zu rechnen. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Anfang März. (red)

Weniger Parkplätze

Kriens In Zusammenhang mit dem Neubau des Sportzentrums Kleinfeld in Kriens beginnen am 19. Februar die Bauarbeiten im Aussenbereich. Wie die Gemeinde Kriens mitteilt, sind die Parkplätze vor dem Kleinfeld deshalb vorübergehend nur beschränkt nutzbar: In einer ersten Phase werden bis zum 6. April die Arbeiten an den Parkplätzen im oberen Bereich Richtung Dorfzentrum erledigt. In einer zweiten Phase bis zum 9. Mai werden die unteren Parkfelder auf der Höhe der Leichtathletikanlage bearbeitet.

Laut der Gemeinde werden die Bauarbeiten vorgezogen, damit die Parkplätze bis zum Start der Parkbad-Saison am Muttertag im Mai wieder verfügbar sind. Die Eröffnung des Sportzentrums ist für kommenden Herbst geplant, die Sportschule Kriens wird jedoch bereits ab dem neuen Schuljahr Ende August ihre neuen Räumlichkeiten im Neubau beziehen. (red)